



Zur Bildungsarbeit

Im Rahmen der historisch-politischen Bildung können sich die Besucher in den Ausstellungsräumen vertieft mit dem begangenen Unrecht in der Vergangenheit und der jüngeren Zeitgeschichte befassen. Dazu stehen ihnen auch die ehemaligen politischen Häftlinge als Zeitzeugen und Gesprächspartner zur Verfügung.

Als eine besondere Herangehensweise bietet sich die Auseinandersetzung mit den Menschenrechten an, die sich wie ein roter Faden durch alle Ausstellungsräume ziehen. Hierbei möchten wir die Besucher dazu anregen, inhaltliche Querverbindungen zwischen den dargestellten Biographien der politischen Verfolgten und den verschiedenen Zeitepochen zu entdecken, zu erforschen und aufzuarbeiten. Gleichzeitig sollen sie einen direkten Zusammenhang im Umgang mit den Menschenrechten heute und morgen herstellen und sich für ihre Wahrung weltweit aktiv einsetzen.

Beispiele für methodische Angebote: Wechselseitige Führungen durch die Epochen, historische Spurensuche bei konkreten Biographien und Themen, Annäherung an die Geschichte über die Objekte der Ausstellung

Die Arbeit mit der Ausstellung kann individuell an die Bedürfnisse einer Zielgruppe angepasst werden.



Zur Ausstellung

Die Menschenrechte bilden den Kern dieser Cottbuser Dauerausstellung. Über das Schicksal von politischen sowie aus politischen Gründen kriminalisierten Häftlingen hinaus können sich Besucher hier mit dem Streben nach Verwirklichung von Menschenrechten, deren Unterdrückung, aber auch Respektierung auseinandersetzen.

Die Dauerausstellung zeigt typische Beispiele politischen Unrechts aus der Zeit der NS-Terrorherrschaft bzw. der SED-Diktatur. Auf einer Fläche von 450 qm werden 28 Häftlingsbiografien sowie Berichte politischer Gefangener vorgestellt. Diese sprechen eine Vielfalt von für die jeweilige Zeit charakteristischen Themen an. Dabei werden Gründe der Inhaftierung in Cottbus, die Lebensgeschichte der Gefangenen und Versuche, die Würde selbst unter unwürdigen Bedingungen zu wahren, herausgestellt. Außerdem sollen das Leben in der Haft und ausgewählte Rahmenbedingungen der Verfolgungs- und Repressionsmechanismen offengelegt werden. Mit zahlreichen Fotos, Dokumenten, Exponaten und Zeichnungen wird der Strafvollzug in Cottbus ab 1933 veranschaulicht.

Allen dargestellten Häftlingsbiografien ist gemeinsam, dass die Betroffenen versucht hatten, ihre Ziele gewaltfrei zu erreichen.

Wir möchten mit dieser Ausstellung all derer gedenken und jene ehren, die für die Wahrnehmung ihrer ureigenen menschlichen Rechte wertvolle Lebenszeit hinter den Gittern dieses Zuchthauses verbringen mussten und beim Anblick des Himmels nur »karierte Wolken« sahen, sofern nicht die Sicht durch Blechblenden verhindert war.



Zur Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus

Die Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus ist ein ungewöhnliches Projekt in der Erinnerungslandschaft Deutschlands. Mitglieder des Trägervereins Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. – Eigentümer des gesamten Areals – sind mehrheitlich ehemalige politische Gefangene dieser Haftanstalt. Die Gedenkstätte ist politisch unabhängig, gehört keiner Stiftung an und wird zum großen Teil von Spenden finanziert.

In dem 1860 eröffneten »Königlichen Centralgefängnis« wurden im Nationalsozialismus wie auch in der DDR zahlreiche politische Gegner und Dissidenten inhaftiert.

Als heutiger Ort des Gedenkens ist die Haftanstalt ein Beispiel bürgerschaftlichen Engagements. Im Mittelpunkt stehen die ehemaligen politisch Verfolgten, denen in der Vergangenheit Unrecht angetan wurde. Mitglieder des Vereins und ehrenamtliche Helfer aus Deutschland und dem Ausland unterstützen das Projekt mit Kreativität und persönlichem Einsatz.

